

## Waldteufel, Laufkatze und Heuseil

*Eine neue Ausstellung in Stans gibt einen faszinierenden Einblick in die Welt der Seilbahnen*

REBEKKA HAEFELI

Der Waldteufel ist kein bärtiger Einsiedler, der im Wald lebt und Spaziergänger in die Flucht schlägt. Bei der Laufkatze handelt es sich nicht um die Teilnehmerin einer Casting-Show für Supermodels. Waldteufel und Laufkatze sind einfache Seilbahnkonstruktionen, mit denen Arbeiter im Wald und in der Landwirtschaft früher schwere Lasten transportierten. Zu sehen sind die beiden Exemplare – die im Laufe der Jahrzehnte einiges an Rost angesetzt haben – derzeit im Nidwaldner Museum Salzmagazin in Stans. Auch ein sogenanntes Heuseil mit Last kann man aus der Nähe anschauen: ein gespanntes Drahtseil mit einem «Heuburkli», das in einem grossen Netz an einem Haken hängt. Am Heuseil sausten die rund fünfzig Kilogramm Heu mit grosser Geschwindigkeit ins Tal. Hätte es die Seilbahn nicht gegeben, hätte der Bergbauer das Heu auf dem Rücken bergab tragen müssen.

### Holzboxen mit Wellblechdach

Im Nidwaldner Museum ist am Freitag die Ausstellung «Luft Seil Bahn Glück» eröffnet worden. Sie rollt die Geschichte der Seilbahnen in der Zentralschweiz auf und rückt die Erfindungen der Pioniere ins Scheinwerferlicht. Mit der Schau wird eine Ausstellungstrilogie über Seilbahnen abgeschlossen, die im Heimatschutzzentrum in Zürich ihren Anfang nahm und im Gelben Haus Flims fortgesetzt wurde. Der Standort der dritten Ausstellung ist nicht zufällig gewählt, wie die Kuratorin Ariana Pradal bei einem Rundgang erklärt: Nidwalden ist einer der Kantone mit der grössten Dichte an

Seilbahnen. Viele davon sind Kleinseilbahnen, die pro Richtung nicht mehr als acht Passagiere transportieren.

Bekannt ist das «Niederberger Schiffli», eine Art Holzkiste mit Wellblechdach und einem einfachen Laufwerk. Die Seilbähnchen zum Transport von Material und Personen in abgelegene Gegenden sind noch an manchen Orten in Betrieb, wie die Ausstellung zeigt. So führt eine solche Kleinseilbahn vom Bergbauernhof der Familie Durrer oberhalb von Oberrickenbach auf die Alp. Die Bahn hat nicht nur für Wanderer einen praktischen Nutzen, die sich einen Teil des stotzigen Wegs sparen können. Sie dient im Sommer auch den Älplern als Verbindung in Richtung Tal.

Ein «Niederberger Schiffli» hängt als Blickfang über dem Eingang des Museums. Die Firma von Remigi Niederberger, aus der das «Schiffli» stammt, sei ein wichtiger Arbeitgeber in der Umgebung von Stans gewesen, sagt Kuratorin Ariana Pradal. Gegründet wurde das Unternehmen 1881 in der Gemeinde Dallenwil. Pioniere wie Niederberger gab es noch einige andere in der Zentralschweiz. Eine Eigenheit aus der Werkstatt in Dallenwil war das Speichenrad, das für Antriebe gebraucht wurde. Ein Exemplar ist in der Ausstellung vorhanden. Das Rad fällt nicht nur aufgrund der besonderen Konstruktion, sondern auch seiner Grösse wegen auf.

### Einsatz für den Bähnchenerhalt

Zu sehen gibt es neben gegenständlichen Exponaten auch Porträts von Menschen in Wort und Bild, welche die Nidwaldner Seilbahngeschichte geprägt haben oder

immer noch prägen. So lernen die Besucherinnen und Besucher drei ältere Herren kennen, die ihr Leben lang bei Niederberger gearbeitet haben. Von ihnen erfährt man, dass jede Bahn eine Einzelanfertigung war. Ebenfalls in der Schau vertreten ist Bergbauer Ueli Schmitter, der mit seiner Familie oberhalb von Wolfenschiessen wohnt. Seine Kinder fahren mit der privaten Seilbahn zur Schule ins Tal. Ueli Schmitter ist einer der Gründer des Vereins Freunde der Kleinseilbahnen, der sich für den Erhalt der in der Bevölkerung beliebten Bähnchen einsetzt.

Noch ein interessanter Mann hat in der Ausstellung seinen Platz: Kurt Mathis, genannt «Kurt vom Haldigrat», der einen Sessellift vor dem Abbruch gerettet hat. Er baute die Sesselbahn um und reduzierte die Kapazität, indem er die Anzahl Sessel verkleinerte. Seither betreibt er den Lift mit viel Leidenschaft, sagt Ariana Pradal. Das Gebiet um den Haldigrat gelte als Paradies für Freerider.

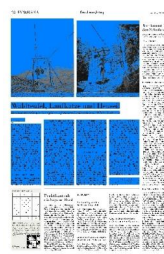
Im Dachstock des Museums wurde ein «Sesseli-Kino» eingerichtet. Die Besucher können es sich auf ausrangierten Sesselliftsitzen bequem machen und Filme zum Thema anschauen. Darin geht es unter anderem um die touristische Nutzung von Seilbahnen, etwa um die Cabrio-Bahn aufs Stanserhorn. Zu sehen ist auch eine weitere aktuelle Dokumentation. Sie zeigt, wie Bergbauern ihr Heu von der Alp ins Tal befördern: mit einem Heuseil – genauso wie früher. In der Seilbahnenwelt beschleicht einen mitunter das Gefühl, die Zeit sei stehengeblieben.

Ausstellung «Luft Seil Bahn Glück – Kleinseilbahnen und Transportschiffchen», bis 28. Oktober 2018 im Nidwaldner Museum Salzmagazin.

# Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 104'397  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



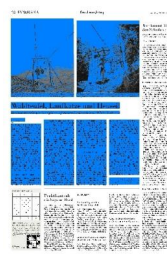
Seite: 28  
Fläche: 72'682 mm²

Auftrag: 3005853  
Themen-Nr.: 809.002

Referenz: 69005888  
Ausschnitt Seite: 2/3



*Der erste Sessellift der Schweiz: Ab 1944 konnten Wanderer in Einersesseln oder tonnenförmigen Stehkabinen vom Trübsee ob Engelberg zum Jochpass schweben.*



*Ein Unikat: 1937 sorgte dieser Stehlift von der Harissenbucht am Vierwaldstättersee hinauf zum Hotel Fürigen für Aufsehen. Er existiert nicht mehr.*

BILDER LEONARD VON MATT